

2. Abtheilung. 4. Kapitel.

Die Przemsza.

I. Flußlauf und Flußthal.

1. Uebersicht. Grundriß- und Gefällverhältnisse.

In der Gebietsbeschreibung sind die Gründe dargelegt, weshalb von den drei Flüssen, aus denen die untere Przemsza entsteht, der mittlere (Schwarze Przemsza) als Hauptfluß angesehen wird, die beiden anderen aber als Nebenflüsse von rechts (Brinniza) und links (Weiße Przemsza). Als Oberlauf kann man die vorwiegend westlich gerichtete Strecke der Schwarzen Przemsza von der Quelle bei Břow (zwischen Ogrodziniec und Kromolow) bis zu dem oberhalb der Mitrengamündung liegenden Städtchen Sjewjerc annehmen, als Mittellauf die mit mannigfachen Krümmungen vorwiegend südlich gerichtete Strecke bis zur Vereinigung mit der Weißen Przemsza an der Dreikaiserecke bei Slupna, als Unterlauf die gleichfalls annähernd südlich gerichtete untere Przemsza, welche die Grenze zwischen Deutschland und Oesterreich bildet. Die nachfolgende Tabelle giebt eine Uebersicht über die Gefäll- und Entwicklungsverhältnisse der Przemsza:

Flußstrecke	Höhenlage m	Fallhöhe m	Lauf- länge km	Mittleres Gefälle		Luft- linie km	Entwick- lung %
				‰	1 : x		
Schwarze Przemsza { oberh. } Sje- { unterh. } wjerc .	400	99,0	26,0	3,81	263	20,0	30,0
	301	56,2	34,6	1,62	616	25,0	38,4
Untere Przemsza	244,8	18,0	23,4	0,769	1300	19,0	23,2
	226,8						
Im Ganzen . .	—	173,2	84,0	2,06	485	49,0	71,4

Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, daß innerhalb jeder Hauptstrecke der Przemsza die Entwicklung ziemlich gering ist, am größten noch im Mittellaufe, wogegen die Gesamtentwicklung eine bedeutendere Größe annimmt, weil der Oberlauf mit dem südlich gerichteten Theile des Flusses ein Knie bildet. Soweit sich aus den russischen Karten ein richtiges Bild gewinnen läßt, weist die

Schwarze Przemsza weder scharfe Schleifen, noch große Spaltungen in bemerkenswerthem Maße auf. Bei der unteren Przemsza würde die Entwicklung größer sein, wenn der Fluß hier nicht regelmäßig ausgebaut und dabei um 5,6 km (von 29,0 auf 23,4 km) begradigt worden wäre.

Die Mittellinie des mit Parallelwerken begrenzten Bettes zeigt nach dem Ausbaue durchweg schlanke Windungen mit 300 bis 550 m Halbmesser. Obgleich die Fahrrinne stellenweise etwas stärkere Krümmungen besitzt, behält sie doch immer gleichfalls eine ziemlich schlanke Form, welche keine Hindernisse für die Schifffahrt bietet. Die zu beiden Seiten der Rinne befindlichen Sände ändern stetig ihre Gestalt und Lage, indem sie langsam thalwärts wandern.

2. Querschnitt und Beschaffenheit des Flußbetts.

Seitdem die Ufer des Unterlaufs durch die grünen, sauber geböschten Dämme sorgfältig befestigt sind, kommen keine Abbrüche des in ihrem Schutze liegenden Seitengeländes mehr vor. Vielmehr stammen die bedeutenden Massen von Sinkstoffen und wanderndem Sande, welche die untere Flußstrecke abführt, aus der Schwarzen und besonders aus der Weißen Przemsza, deren sandige Ufer vielfach abbrüchig zu sein scheinen*). Schifffahrtshindernisse (Baumstämme, Stubben, Steine) finden sich im unteren Flußlaufe jetzt nur selten, wohl aber häufig in den oberen, noch nicht ausgebauten Strecken der Przemszagewässer.

Vor dem planmäßigen Ausbau war das Bett meist übermäßig breit, an vielen Stellen verflacht, und die Stromrinne zeigte einen vielgewundenen Lauf mit sehr ungleicher Tiefe, welche oft für die nur 0,4 m tiefgehenden Rähne nicht ausreichte. Bei der geringen Widerstandsfähigkeit der Ufer und der beweglichen Sohle änderte die Stromrinne fortwährend ihre Lage, und das ganze Flußbett war stetigen Aenderungen ausgesetzt zum Nachtheil der Uferbesitzer, deren Grundstücke den Angriffen der Strömung schutzlos preisgegeben blieben. Bei den ersten Versuchen zum planmäßigen Ausbau des bis dahin vielfach 100 bis 150 m breiten Bettes hatte man die Normalbreite (1871) auf 50 m angenommen, war aber bald zur Ueberzeugung gelangt, daß eine engere Einschränkung erforderlich sei. Nach den im Mai/Juni 1876 ausgeführten Abflußmengen-Messungen erschien eine Normalbreite von 30 m bei dem (annähernd dem Mittelwasser für 1871/95 entsprechenden) Wasserstande 0,75 m a. P. Kl.-Chelm als zweckmäßig für die unterste Strecke. Wie aus den „Hydrotechnischen Untersuchungen zur Regulirung des Przemszaflusses“ (Zschr. f. Bauwesen, Jhrg. 1882) hervorgeht, würde jener Normalbreite ein Querschnitt von 30 qm Flächeninhalt, 1,06 m mittlerer und 1,5 m größter Wassertiefe entsprechen, vorausgesetzt daß die Abflußmenge bei jenem Wasserstande etwa 28,5 cbm/sec groß wäre. Da sie jedoch weniger beträgt, hat sich dieser Querschnitt nicht voll ausbilden können; dennoch finden die

*) Hierauf läßt die gelbe Farbe des Wassers der Weißen Przemsza schließen, wogegen die aus den Kohlenrevieren kommende Schwarze Przemsza dunkel gefärbt ist. Die Unreinigkeiten, welche von der Rawa und Brinniza aus dem obererschlesischen Industriegebiet hinzugeführt werden, machen sich bei kleinen Wasserständen zuweilen bis fast hin bemerklich.